

Man kann daher wohl die Behauptung wagen, daß durch die Rhynchonellenfunde Ampferers das tithonische Alter des Falkensteinkalkes sichergestellt ist.

Literatur über die Falkensteinkalke.

1. 1865. L. Hertle, Lilienfeld-Bayerbach. Jahrbuch der Geologischen Reichsanstalt, XV. Bd., S. 528.
2. 1893. A. Bittner, Aus der Umgebung von Schwarzau im Gebirge. Verhandlungen der Geologischen Reichsanstalt, S. 245.
3. — A. Bittner, Aus dem Schwarzau- und dem Hallbachtale. Verhandlungen der Geologischen Reichsanstalt, S. 325.
4. 1912. L. Kober, Der Deckenbau der östlichen Nordalpen. Denkschriften der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, 88. Bd., S. 387.
5. 1918. O. Ampferer, Geologische Untersuchungen über die exotischen Gerölle und die Tektonik niederösterreichischer Gosauablagerungen. Denkschriften der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, 96. Bd., S. 44, 45.
6. 1920. O. Ampferer, Aufnahmebericht (Im Jahresbericht der Geologischen Staatsanstalt für 1919). Verhandlungen der Geologischen Staatsanstalt, S. 16.
7. 1922. C. W. Kockel, Die nördlichen Ostalpen zur Kreidezeit. Mitteilungen der geologischen Gesellschaft in Wien, XV. Bd., S. 133.
8. 1929. D. Androusoff, Notes sur la géologie des Carpathes du Nord-Ouest III. L'Urgonien de la vallée du Váh. Věstník státního geologického ústavu československé republiky. V. Bd., S. 146.

Literaturnotiz.

Robert R. v. Srbik, Glazialgeologische Beobachtungen in den Lienzer Dolomiten. Zeitschrift für Gletscherkunde, Bd. 18, Berlin 1930, S. 63—115.

Das vom Verfasser eingehend untersuchte Gebiet umfaßt das Dreieck Sillian—Lienz—Oberdrauburg—Gailbergsattel—Lessachtal—Sattel von Kartitsch. Zur Zeit des Höchststandes der Großvergletscherung waren die Lienzer Dolomiten bis zu den höchsten Gipfeln und Graten vergletschert. Der Draugletscher überschritt mit einem Aste, dem Gailgletscher, den Sattel von Kartitsch. Nach der Vereinigung des Draugletschers mit dem Isel- und Möllgletscher überschritten die rechtsseitigen Teile des Draugletschers das Pirkacher Schartl und den Gailbergsattel und stellten dadurch eine Verbindung mit dem Gailgletscher her.

Nach dem Rückzug der Großvergletscherung wurde das Drau- und Gailtal eisfrei. Hierauf erfolgte ein neuerlicher Vorstoß der Lokalgletscher, die Schlußzeit O. Ampferers. Ihre tiefsten Stadien, die Schlernstadien R. Klebelsbergs, reichen bis ins Drautal hinunter. Die Moränenspuren können, ähnlich wie dies O. Ampferer im Arlberggebiete feststellte, auch hier in drei Gruppen zusammengefaßt werden. Die untere liegt im Talraum, die mittlere im Steil- und Steilstufental (meist dem Gschnitzstadium angehörend) und die obere im Karraum (meist als Daunstadien). Bemerkenswert ist die Tatsache, daß sich das Schwinden der Gletscher auf der Nordseite im allgemeinen langsamer und in mehr Halten vollzog als auf der Ost- und Südseite. Am Schluß der Arbeit gibt der Verfasser eine tabellarische Übersicht und eine Kartenskizze, aus denen bequem die wichtigsten Daten über die Eigenvergletscherung der Lienzer Dolomiten entnommen werden können.

O. Reithofer.